

**Zeitschrift:** Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte  
**Band:** 7 (1944-1945)  
**Heft:** 6-8

**Artikel:** Chilbisunntigzoobed im Gmäindhus z Chilchdorff  
**Autor:** Bächtold, Albert  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-180593>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Chilbisunntigzoobed im Gmäindhus z Childdorff.



o d Chilhdöörffler em Chilbisunntigzoobed is Gmäindhus ue chömed, gsänd si uf em runde Tisch e Täfeli mit der Uufschrift „reserviert.“

Wa erwaartet ihr für Fürschtlichkäite?

De neu Bundesroot!

Aagehändig?

Soowesoo. Er hät telefoniert, er wel emol die Puure gsäh, wo di grööschte Härdöpfel pflanzid.

Säg lieber dä mit de grööschte Glashüüsere, da si äni Affe chööntid überwintere drin. To du no i sälbem Pricht, dä zalt wänigschtens öppis. In eme Bundesroot mööbstid jo miir no de Dräier zale!

Han ims scho uusgricht, er chunnt au, lachet de Schtubewiirt, und chuum gsaat, goht d Türe uf, und ie schpaziert i siiner ganze Gröößi zwoor nid de neu Bundesroot, aber de frischpache Eidgenoß vo Hasle, mit der Husäälteri und em Baschi-Hans samt Ehgeschpons. Und wärs bis dohee no nid verroote hät, däm goht s Liecht uf, wo de Schtubewiirt die sältne Gescht zom runde Tisch härefüert und saar:

Soo, wänd die Härerschaftte Blatz neh!

Ahaa, rüefft de Cholehansjerli, isch da de neu Bundesroot! Ihr määchid bigottlig gaar ka tummi Falle, Härr Schmid. Cheentid jo grad s Finanzamt überneh, täät wider emol naamis lauffe zo sälbere verträchnete Röhre uus. Jaa Er chönnd zfride sii mit is, mer händ I ehrevoll gwehlt. Zom Wolsi Härr Bundesroot!

Wolbekomms Hansjerli, rüefft de Amerikaaner, und won er Pschäid to hät: Schtubewiirt, schtell uf jede Tisch en Toppelliter aalte Roote. Und wär no nüüt z tnage gha hät hütt, söls säge, i üüsem Paarliment sol kan Hunger und kan Tuurscht verloore goh!

Und iez chunnt Läbe i d Buude. Jez fanged si aa vertwache, die schwäärfellige Puuremanne. Vorhär sind si no doogsässe mit irne Fraue, händ en halbe Liter pschtellt, meh oder wäniger verläge Gsundhät gmacht, zueglueget, we s jung Volk uusschloot und sich gergeret ab däre neumoodige Musik, däre Negermusik, wo kan aaschtändige Mäntsch chön tanze dernoo. Aber iezed goht ene de Chnopf und s Redhuus uf, iez wäarded si gschprööchber:



Gsundhät Härr Schmid — Härr Bundesroot, han i wele säge —, und uf e langi Amtsduur!

De Amerikaaner lachet, tuet Pschäid — de Hans au, fließig und noch allne Siite tuet er Pschäid, d Frau mon im scho s Glas ewägnee, wän ers z lang dobe hät — und lueget naame anders hee.

Wa isch da für ann dert unne am lange Tisch?

Wele wele maanscht, dä lingger lingger oder oder dä rächter Hand?

Hä s sitzt jo blooß ann dert, dä Chläi maan i, dä mit der roote Brülle uf der goldige Nase.

Da isch de isch de Schomacher.

Und da Mäitli näbed im, isch da d Töchter?

Näi da isch da isch F . . . Pfrau. Gäll die hät die hät e hät en anderi Chanzle! Die ischt halt ischt halt vornnedure gwachse!

Wa isch mit diir, häsch du de Zungeschlag?

Ich? Ich ha doch ha doch ekan Zungeschlag. Da isch blooß die blooß die kooge Wermmi do inne. Tönd au naame au naame e Fänschter Fänschter uf.

We aalt isch dänn dä Schomacher?

Dää? Waart emol . . . dä isch dä isch . . . hee Schomacher, we aalt sind etz au sind etz au au Ihr efange? Zom Wolsi amäg au. Hütt hütt goht iez goht iez emol kan Tuurscht verloore!

Wolbekomms Hans. We aalt dan ich säi? Zwanzgi gsii! Di chläine Rößli schined halt lang Füli.

Also, iez häsch iez häsch ghöört, zwanzgi zwanzgi ischt er ischt er, und und und Pf-Pfrau nid emol nid emol d Helffti. Zom Wolsi Schuenäggi. Chom der dänn chom der dänn a d Tauffi. Mosch mer mosch mer no telefoniere, wänns wider wänns wider so wiit ischt. Zom Wolsi Richel. Söl der söl der woltoo, aalte aalte Fründ! Gäll da ischt iez emol ischt iez emol nid s Chees Brüeder, da isch da isch Chee!

Aber iez giit im d Frau en Gingg underem Tisch: Nimm di doch inacht, wat redscht. Trink lieber nid so vil, waascht jo, dat de Wii nid magscht verträge.

Wäär cha de Wii nid de Wii nid verträge! Ich cha de cha de Wii guet verträge, priimaa chan ich de de de Wii verträge. Ich bi en bi en Chilchdöörffler, die chönnd alls chönnd alls verträge. Wäge son eme son eme Literli wille, da ischt jo ischt jo

graad we wä me wä me e Bättlerbüebli i d Höll wuurff! Jo, lueged en lueged en no aa, euen euen Ehrebürger, üusen üusen neue Preesi, da ischt en ischt en reschpäktaable Maa dadoo! Schtupf mi schtupf mi doch nid aliwil aliwil Frau! Ich lo mich lo mich doch nid am am Laatsaal füere hee!

Häjo, lon im doch d Freud, ischt jo rächt, wän er emol verwachet us sim hundertjöhriige Schlooff!

Iiverschtande! Brafoo!

Wiiter, Hans, mer wehled di au i d Behöördi!

Soowesoo bin ich iiver- bin ich iiverschtande. Da fählti fählti no. Miir zwee sind scho sind scho gfloge mitenand. Ut em uf em grooße Schtoorch. Gradewägs in gradewägs in Himel ue. Ghöörsch d Ängel d Ängel singe Frau: „Erhebe zuum erhebe zuum Himel duu duu duu fäiernde Mänge!“ Da ischt en ischt en Himel, wes de de de Bruuch ischt. Doo mo me mo me kan Tuurscht liide. De ander de ander isch isch nüüt. i desälb wett ich wett ich wett ich nid emol, i sälbem i sälbem giits kan Chilchhöfler z trinke, da wil i da wil i no gsaat haa! Und wäär dään Wäin mit mit mit Wasser mischt, däär ischt äin ischt äin Ubeltäater, hoolt ihn däär Teufel heute nicht, soo hoolt äär hoolt äär ihn doch schpääter!

Brafoo Hans, bischt en Tunderwätter uf em linde Broot!

Wiiters Hans, wiiters!

Soowesoowesoo wiiters! Jez chömed mer uf uf de Rosse! Und und dän ue i di ue i di hööcher Atmosfääre! Häscht häscht häscht ghöört Richel, zom zom Bundesroot händs di händs di gwehlt, ehrehalber, chäibe chäibe Kärlli duu. Ääs läbe dii läbe dii Fräihäit. Die isch die isch d Pionte vom vom vom vom ganze Läbe! Die hät die hät neemer uf der uf der Wält weder weder miir Schwiizer. D Amerikaaner händ e händ ekani, und und und d Ängländer no wäniger, und und und d Neeger eerscht rächt eerscht rächt nid. Neemer hät si hät si weder weder elaage miir. Da isch de de Schpitz vom Witz. Aber s chunnt chunnt gliich nid gliich nid asewäg usse, näi, s chu-u-unnt disewäg usse, da wil i gsaat haa! Prost Frau. Mosch mi mosch mi gaar nid eso badisch aaluege. Hütt hät halt de hät halt de Hans e Freud, e Freud hät er, da da da de Richel Bundesroot woorde woorde ischt, breziis wies si wies si Vatter sälig veruusgsaat hät, wän er amed amed de Wiisblemer Buebe Buebe d Gaasle über über de Chopf abezwickt hät: Dä chäibe dä chäibe Schtrrolch, hät er hät er amed gsaat, dä mo mo mo emol en Pfrrr gee oderrr en oderrr en Bundesrrroot! Waasch waasch nümme Richel? Freut mi freut mi, dat wider wider dihaa bischt! Sölischt sölischt läbe, aalte aalte Fründ! Und iez und iez singed mer grad no grad no aas. Hai Frau: „Zuefridenhäit isch mäin Vertnüegen!“

Hansli, lachet de Amerikaaner, du gääbischt en guete Gschäfts-  
räisende ab.

Wäge wäge waa?

Du täätischt alls zwaamol ver-verchauffe. —



## D Wärk vom Albert Bächtold

---

De Tischtelfink

E Bilderbuech us em Chläggi

\*

De Hannili-Peter

\*

De goldig Schmid

\*

Wält uhni Liecht

\*